

bBox = bunte Box für Akzeptanz und Vielfalt



Material zur Thematisierung von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt in Kindertageseinrichtungen & Jugendeinrichtungen

WAS SIE IN DER bBOX ERWARTET!

Alle Menschen gehören zu Mehrheiten und zu Minderheiten. Das ist auch abhängig davon, in welchem Umfeld sich jemand bewegt. Buddhist:innen sind in Nepal in der Mehrheit, in Deutschland in der Minderheit. Blonde Menschen gehören in Südamerika der Minderheit an, in Schweden eher der Mehrheit. In Pflegeberufen sind Frauen in der Mehrheit, im Bauwesen in der Minderheit. Die bBox beschäftigt sich genau damit, mit Mehrheiten und mit Minderheiten und stellt Material vor, um den Umgang mit Anderssein zu thematisieren.

Die bBox enthält eine Sammlung ausgewählter Materialien, die sich mit Geschlechterrollen, sexueller Orientierung und geschlechtlicher Identität beschäftigen. Es geht also um Menschen, die lesbisch, schwul oder bisexuell sind oder sich als trans* oder inter* bezeichnen.

Lesbisch:

Frauen,
die Frauen begehren

Schwul:

Männer,
die Männer begehren

Bisexuell:

Menschen, die Frauen
& Männer begehren

Inter* = intergeschlechtlich / intersexuell:

Menschen mit mehrdeutigen
Geschlechtsmerkmalen, die
weder als weiblich oder als
männlich zugeordnet werden
können.

Trans* = transsexuell / transident:

Trans* ist ein Sammelbegriff für
eine Vielzahl von Identitäten, die
mit dem Geschlecht, das ihnen
bei der Geburt zugewiesen wurde,
nicht übereinstimmen (z. B. Trans-
frau, Transmann, Nicht-Binär)

*

Das Sternchen steht für die
Vielzahl der verschiedenen
Ausprägungen von Trans*- und
Inter*menschen.

In wen sich Trans* und Inter*menschen verlieben, ist unterschiedlich. Sie können z. B. lesbisch, schwul, bi- oder heterosexuell sein.

Begriffe wie Homosexualität, Bisexualität, Trans* und Inter* lösen bei vielen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, Unbehagen, Unsicherheit oder sogar Angst aus. Unabhängig, ob Sie als Fachkraft sexualpädagogische Projekte für Kinder oder Jugendliche anbieten, hier geht es um etwas anderes. Es geht um Zuneigung, Beziehungen, Familienformen, darum wer wen liebt. Es geht um Akzeptanz und Vielfalt. Die bBox bietet Ideen und Material.

IN JUGENDEINRICHTUNGEN

Jugendliche haben schon als Kinder scheinbar naturgegebene gesellschaftliche Normen bzgl. Geschlecht, Geschlechternormen und sexueller Orientierung erlernt. Von Jungen und Mädchen wird erwartet, dass sie sich rollenkonform entwickeln und dass sie (selbstverständlich) heterosexuell sind. Das ist normal. Alles andere, also schwul, lesbisch, bi, trans* oder inter* ist damit nicht normal, irgendwie komisch oder sogar falsch.

Diese sehr engen Vorgaben von Normalität schränken alle Jugendlichen in ihrer Wahrnehmung und ihren Handlungsmöglichkeiten ein. Der Junge, der gerne Balletttänzer oder das Mädchen, das KFZ-Mechatronikerin werden möchte – beide müssen damit rechnen, von anderen Jugendlichen und von Erwachsenen als irgendwie seltsam wahrgenommen und sogar sanktioniert zu werden.

Das geschieht zum Teil offen und gewaltig, oft aber auch sehr subtil und unbewusst, dafür allerdings stetig. Im Alltag sind die Vorgaben, wie Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männer sein sollen allgegenwärtig. Mit Weiblichkeit wird Zurückhaltung, Fürsorge, Empathie und Sanftheit assoziiert, mit Männlichkeit Kraft, Härte, Beschützerinstinkt und Mut. So wird eine junge Frau bei der Berufswahl eher gefragt, wie sie später ihre Karriere, die Kinderbetreuung und das Familienleben unter einen Hut bekommen will. Der junge Mann hingegen sollte sich Gedanken machen, ob er in dem gewünschten Job genug verdient, um Frau und Kind(er) ernähren zu können. Von beiden wird ganz selbstverständlich angenommen, dass sie cis-geschlechtlich und heterosexuell sind.

IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Als scheinbar naturgegeben lernen Kinder bereits sehr früh die gesellschaftlichen Normen bzgl. Geschlechterrollen und sexueller Orientierung. Schon vor ihrer Geburt wird mit der Frage „Und? Was wird’s denn?“ deutlich, wie wichtig das Geschlecht eines Kindes ist. Das Kinderzimmer wird in der entsprechenden Farbe gestrichen, die passenden Strampler werden gekauft. Jungs lernen dann recht schnell, dass sie stark sein und auf die Mädchen aufpassen sollen. Irgendwann werden sie eine Frau heiraten, selbst eine Familie gründen und sie ernähren. Mädchen lernen, dass ihre Farbe rosa ist und da sie fürsorglicher sind als Männer, ist es ja auch gut so, wenn die Mütter sich um die Erziehung der Kinder kümmern. Von den Kindern wird erwartet, dass sie sich in ihrem zugewiesenen Geschlecht rollenkonform entwickeln und dass sie (selbstverständlich) heterosexuell sind. Das ist ja auch normal. Alles andere, also schwul, lesbisch, bi, trans* oder inter*, ist damit nicht normal, irgendwie komisch oder sogar falsch.

Das geschieht zum Teil offen und gewaltig, oft aber auch sehr subtil und unbewusst, dafür allerdings stetig. In der Puppenecke wird Vater-Mutter-Kind gespielt; im Spielzeugladen sind die Bauklötze für Mädchen in Pastelltönen gehalten; in der Werbung gibt es keine Patch-Work- oder Regenbogenfamilien; Jungs tragen Hosen, keine Röcke; Prinzessinnen müssen immer noch von Prinzen gerettet werden und Aussagen wie „Bis du verheiratet bist, ist deine Verletzung wieder heil!“ oder „Wenn du mal eine eigene Familie hast, dann ...!“ setzen häufig hetero-normative Strukturen voraus.

IN JUGENDEINRICHTUNGEN

Besonders belastend sind diese Normen für junge Menschen, die nicht-heterosexuell empfinden oder die sich als Trans* identifizieren oder als Inter* geboren sind. Sie passen nicht in die vorgegebene Normalität. Sie haben die Aufgabe, mit erlernter Heteronormativität und Homo- bzw. Trans*negativität umzugehen. Sie müssen versuchen, dieses negative Fremdbild in ein positives Selbstbild zu verwandeln.

Das gerade unter Jugendlichen schwul ein sehr beliebtes Schimpfwort ist, lässt sich erklären. Sie haben es so gelernt. In der Phase des Erwachsen-Werdens sind junge Menschen oft irritiert und verunsichert. Neben körperlichen Veränderungen werden auch soziale Beziehungen neu bewertet. Alles was zusätzliche Verunsicherung auslöst wird abgewertet. Einerseits als Schutz davor selbst diskriminiert zu werden aber auch zur Aufwertung der eigenen Person. Jugendarbeit kann hier viel bewirken. Erfahren Jugendliche einen selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Lebensmodellen, sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Vielfalt, lernen sie auch wie selbstverständlich bzw. normal es ist, anders zu sein. Dies erweitert ihre Wahrnehmungs- und Handlungsoptionen und beugt sexuellen Vorurteilen sowie diskriminierendem Verhalten gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*- und/oder Inter*Personen vor.

IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Diese sehr engen Vorgaben von Normalität schränken alle Kinder in ihrer Wahrnehmung und ihren Handlungsmöglichkeiten ein. Der Junge, der gerne Balletttänzer werden möchte oder das Mädchen, das gerne mit Autos spielt – beide können damit rechnen von anderen Kindern und von Erwachsenen als irgendwie seltsam wahrgenommen und sogar sanktioniert zu werden.

Besonders belastend sind diese Normen für junge Menschen, später nicht heterosexuell empfinden, sich als trans* identifizieren, oder als inter* geboren sind. Sie werden ebenfalls mit diesen Vorstellungen groß. Sie stehen vor der Herausforderung eine positive Identität zu entwickeln, auch wenn sie gelernt haben, dass homo-, bi- und/oder trans*- oder inter* sein etwas Negatives ist. Das ist keine leichte Aufgabe!

Ebenfalls besonders betroffen durch die vorgelebten Idealbilder sind Kinder aus nicht-klassischen Familienformen, wie Allein-erziehende, Patchwork- oder Regenbogenfamilien. Auch ihnen wird suggeriert, dass eine andere Form von Familie wünschenswert ist und ihre Familie damit nicht so ganz richtig ist.

Erleben Kinder allerdings einen selbstverständlichen Umgang mit verschiedenen Lebensmodellen, sexuellen Orientierungen und geschlechtlicher Vielfalt, empfinden sie dies auch als selbstverständlich bzw. als normal. Dies erweitert zum einen ihre Wahrnehmungs- und Handlungsoptionen und beugt zum anderen sexuellen Vorurteilen sowie diskriminierendem Verhalten gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*- und/oder Inter*Personen vor.

Die beispielhaften Materialien in der bBox ermöglichen die Thematisierung von Vielfalt und machen unterschiedliche Lebensmodelle sichtbar.

EMPFOHLENE FACHLITERATUR

- **Regenbogenfamilien. Ein Handbuch**
Gerlach, S. (2013), Berlin
- **Erst Recht! Der Ratgeber zu allen Rechtsfragen rund ums Zusammenleben**
Gosemärker, A. (2008), Berlin
- **Handbuch Inklusion - Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung**
Wagner, P. (2013), Freiburg Basel Wien
- **Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen**
QUEERFORMAT (Hrsg.) (2012), Berlin
- **Jungen sind anders, Mädchen auch. Den Blick schärfen für eine geschlechtergerechte Erziehung**
Walter, M. (2014), München
- **Coming Out und dann ...?!**
Krell, C.; Obermeier, K. (2017), Bonn
- **Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt**
Timmermanns, S.; Böhm, M. (2020), Weinheim, Basel
- **Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt**
Schmidt F.; Schondelmayer, A.-C.; Schröder, U.-B. (2015), Wiesbaden
- **Pädagogik der Vielfalt (4. Auflage)**
Prenzel, A. (2020), Wiesbaden
- **Kompetenztraining „Pädagogik der Vielfalt“**
Sieler, U.; Jaenke, K.; Lamp, F.; Selle, U. (2009), Weinheim München
- **Wenn Kinder anders fühlen – Identität im anderen Geschlecht. Ein Ratgeber für Eltern**
Brell, S.; Pepper, R. (2011), München
- **Inklusion in Kindertageseinrichtungen – Qualitätsanforderungen an die Fachkräfte**
Sulzer, A.; Wagner, P. (2011), München
- **Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen**
Prenzel, A. (2014), München
- **Forschungsbericht - Schlüssel zu guter Bildung, Erziehung und Betreuung in Kita inklusiv!**
Schmude, C.; Pioch, D. (2014), Berlin
- **Queere Freizeit**
Krell C. (2018), DJI – München



VORSCHLÄGE FÜR JUGEND-EINRICHTUNGEN

Filme

- Born naked - FSK 0 / OmU
- Hochzeit zu dritt - FSK 0
- Freundinnen 2 - Lesbische Kurzfilme - FSK 6
- Mambo Italiano - FSK 6
- in & Out - FSK 6
- Pride - FSK 6
- But I'm a cheerleader - FSK 12
- Lost in generation - FSK 12
- Better than Chocolate - FSK 12
- Women love Women - FSK 12
- Alles wird gut - FSK 12
- Herzensangelegenheiten - FSK 12
- The kids are alright - FSK 12
- The Birdcage - FSK 12
- Prayers for Bobby - FSK 12
- Philadelphia - FSK 12
- Sommersturm - FSK 12
- Freier Fall - FSK 12
- Beautiful Thing - FSK 12
- Brokeback Mountain FSK 12
- Trick - FSK 12
- When night is falling - FSK 12
- Lost and delirious - FSK 16
- Sommerliebe - FSK 16

Kinder- und Jugendbücher

- Plattenbaugefühle
- Fisch im Trockner
- Will & Will
- Apricot im Herzen
- Einfach nur Liebe: Sandra liebt Meike
- Darling Days
- Fisch im Trockner
- Achso ist das! Lach- und Sachgeschichten aus der LSBT*I Welt
- Der Katze ist es ganz egal

Comics

- ACH, so ist das?! Biografische Comicreportagen von LGBTI



WICHTIG:

Wenn Sie in der Jugendeinrichtung einen Filmabend zum Thema planen, schauen Sie die Filme, vorher selbst, um beurteilen zu können, ob sie für die Gruppe geeignet sind. Einige sind eher lustig und leicht, andere sind ernst und behandeln Themen wie Ausgrenzung, Diskriminierung, usw.

VORSCHLÄGE FÜR KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Spiel

- Das Familienspiel

Kinder- und Bilderbücher

- Herr Seepferdchen
- Irgendwie Anders
- Prinzessin Pfiffgunde
- König & König
- Prinzessin Isabella
- Der geheimnisvolle Ritter Namenlos
- Der Hase mit der roten Nase
- Du gehörst dazu. Das große Buch der Familien
- Luzie Libero und der süße Onkel
- Das kleine Ich bin ich
- Alles Familie! Vom Kind der neuen Freundin vom Bruder von Papas früherer Frau und anderen Verwandten
- Elmar
- Florian lässt sich Zeit
- Irma hat so große Füße
- Ich bin ich und du bist du! Vorlesegeschichten vom Anders-Sein und Sich-Verstehen
- Jill ist anders - Ein Kinderbuch zur Intersexualität
- Keine Angst in Andersrum
- Klein
- Es gibt Liebingleise



Wir richten uns mit Sensibilisierungs- und Fortbildungsangeboten an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter_innen bei öffentlichen und freien Trägern der Jugendhilfe, in Jugendverbänden, Jugendeinrichtungen, Jugendberatung, Jugendverwaltung und Jugendpolitik.

Gerne unterstützen wir Sie bei der Auswahl der Module oder bei der Planung von speziellen Veranstaltungen für Ihr Team.

„gerne anders!“
NRW-Fachberatungsstelle
sexuelle Vielfalt & Jugendarbeit



GEFÖRDERT DURCH:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



hms hannchen-mehrweck-stiftung
die schwul-lesbische stiftung



Kontakt & Impressum

„gerne anders!“ NRW-Fachberatungsstelle
sexuelle Vielfalt & Jugendarbeit
Friedrichstr. 20
45468 Mülheim an der Ruhr

Tel. 0208- 911 959 04
Fax 0208- 911 931 55
www.gerne-anders.de
fachberatung@gerne-anders.de

gerne anders e. V.
VR 51629 Amtsgericht Duisburg
V.i.S.d.P. T. Schrod